

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 2. FEBRUAR 1787

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1027]

Salzb: den 2^{ten} Hornung

Der Leopoldl ist gesund!

1787

5 Ich hatte freilich itzt vieles zu thun, da mich allenfalls zu einer unversehenen Abreise
in der Stille zubereitete: allein der LuftBallon steigt nicht und bleibt sitzen. Ich bauete
auch gar nicht darauf, da ich weis wie nothwendig itzt der Heinrich bey der Musik ist.
Der Erzb: schlueg aber die Erlaubniß nicht mit Heftigkeit und ohnwillen ab, sondern
er äusserte sich, daß, da die Musik itzt seine einzige Unterhaltung und Vergnügen ist,
10 er gerne sehete, daß wir von einer solchen Bitte abstehen möchten, indem er diese
ganze Zeit keine ordentliche Musik halten könnte. So was höfliches etwas abzuschla-
gen gehört unter die 7 wunderwerke. – gestern schrieb ich diese traurige Nachricht
nach München. Heinrich tröstet sich, daß, wenn die *opera* gut ist, solche kommendes
Jahr um so mehr wieder gegeben wird, als *M.^{dme} Le Brun* dann da seyn wird, wo itzt
15 ihre Rolle die Gretl spielt.

Für dieses mahl müssen wir schon Gedult haben und die *opera*Reise verschmerzen
samt allem damit verknüpften Vergnügen etc:

Obgleich, zufälliger Weise, noch ein Schein der Hofnung, wie ein sterbendes Nacht-
licht, da wäre, etwa den 10^{ten}, für die letzten 8 Tage, hinaufreisen zu dürffen, da oh-
20 nehin die 3 Faschingstage bey Hofe keine Musik ist. doch, wie gesagt, nur zufälliger
Weise, nicht durch uns, sondern durch den h: Gr: *Arco*, der uns sehr geneigt ist. aber
schwerlich! – das Unglück ist, daß *Strinasachi* gar der Mensch nicht ist, auf den man
sich verlassen könnte.

25 Der alte ehrliche Steinmetz neben uns ist gestorben. Er lag schon einige 18 Tage vom
Älter schwach darnieder, wurde mit der Zeit 2 mahl versehen. seine scheinheilige Bett-
schwesterische Frau und für ihren Vatter sehr unbesorgte Kinder fanden ihn in der
Frühe ganz starr Tod im Bette; Gott weis, wenn er in der Nacht gestorben ist. Nun
wird sich zeigen, was die Glaubiger verlieren müssen. und wohin mit den Zwergen?

30 –

Hier schicke euch etwas, daß ich aigens um 24 *X^r* gekauft habe, Es ist für 4 Bogen
theuer, – aber merkwürdig! – und war in einem Augenblick vergriffen. – da seht ihr
warum der Erzb: die Reise nach Spaa gemacht. ich bitte aber mir es mit dem nächsten
Bothen gewis wieder zurück zu schicken.

35

Daß h: Stobler die *Sonaten* vergessen wo er sie hingethann, ist kein Wunder, denn
ohne Rausch ist er sicher nicht schlaffen gegangen.

Wenn die Glasträgerin kommt werde ihr Bücher und das Regendach geben, und was
 40 sie noch verlangt. Noch war sie nicht da.

Der Wolfg: darf ohnehin nirgends ausgehen und hinlaufen. nur mit dem h: Bruder
 Strobler lies der Magister ihn gehen.

45 h: Günther Bader ist gestorben und begraben, wie auch der P: *Prior* zu St: Peter. der P:
Subprior Kaserer ist *Prior*. und ein hiesiger Kupferschmidsohn, ich glaub er heist *Maxi-*
milian, ist *Subprior* geworden.

Beÿm letzten *Ball* waren über 200 Personen. und der *Banco* gewann wieder 300 f zu-
 50 rück.

Die *Brunettin* hat noch keine Gnad, – aber ganz natürlich, es ist itzt alles *inventiert*
 worden. Sie hat ihr Heÿratgut *pr*: 300 f zu *pretendieren*, die ihr Vatter monatl: *pr*: 80 f 20
 X ihnen bezahlte. Es ist durch die *Conto* klar bewiesen, daß *Brunetti*, als er sich verhey-
 55 rathete 1300 f schulden hatte, die seine Fr: seit ihrem Ehestand bis auf 400 f abgezahlt
 hat, – wo die richtigen Beweise da sind. Itzt kommts darauf an wer die 400 f bezahlt.
 Nun lebt gesund! ich küsse euch von Herzen und bin, wie allzeit euer redlicher Vatter
 Mozart manu propria

60 Der Leopoldl schickt euch 1000000 Busserl und seinen Geschwistern. Ich grüsse die
 Kinder. die Nandl und Tresel küssen die Hände, ich grüß die Lennerl.

der Heinrich empfiehlt sich.

65 ich muß eÿlen und in die *Commoedie! Camma* die recht gut ist.